



Drucker oder Plotter?

Man braucht keinen teuren Farbdrucker, um eine farbige Hardcopy zu erstellen: es geht — wie wir mit einer in diesem Heft veröffentlichten Routine beweisen — auch mit dem preiswerten Printer/Plotter 1520. Dieses Listing zeigt zugleich, daß die Möglichkeiten eines Plotters häufig unterschätzt werden — er kann eben mehr, als nur schöne Linien und Kurven zeichnen. Er ist zwar nicht der schnellste, bringt aber auch Listings und Texte sauber zu (Rollen-)Papier. Bei der letzten Commodore-Fachausstellung demonstrierte ein Softwarehaus sogar, daß man Formulare unter Umständen leichter mit einem Plotter (der Formate wegen freilich nicht mit dem 1520) als mit einem üblichen Drucker ausfüllen kann. Ein bißchen Phantasie kann nicht schaden: Sicher gäbe es noch eine ganze Reihe weiterer Anwendungen für Plotter — auch die Flachbettplotter für DIN A4 oder gar DIN A3 sind ja nicht mehr unerschwinglich teuer.

Wir gehen in diesem und in den nächsten Heften ausführlich auf die wichtigsten Ausgabegeräte, ihre Stärken und Schwächen ein: Matrixdrucker, Typenraddrucker und Plotter. Ergänzend veröffentlichen wir im Listingteil häufig benötigte Routinen für die wichtigsten Geräte. Wir würden uns freuen, wenn sich Leser melden, die bessere Druckprogramme geschrieben haben, über interessante Anwendungen berichten oder Tips für die Lösung bestimmter Anschlußprobleme geben können.

Michael Pauly, Chefredakteur

Aktuell

Aktuelles aus der Datenfernübertragung

Commodore-64-Mailboxen in Krefeld

In Krefeld gibt es zwei Mailboxen. Beide laufen mit dem Automodem-Interface und sind vorwiegend abends zu erreichen. Die erste — von der Firma Hawi-scha Infosystems — hat die Nummer (0215) 779243. Dieses Mailbox-System ist hauptsächlich für C64-Anwender gedacht. Andere Systeme nehmen aber auch daran teil. Für den Anwender-Menüpunkt »Tb-Secret«, wird ein Passwort verlangt. Dieses Passwort kann man sich auf Anforderung zuschicken lassen. Was unbekannt ist, bis auf weidems »Erfinder« des Automodem auf privater Basis betrieben und hat die Nummer (0215) 20130. Jeder, der ein Mailbox in Betrieb nimmt, kann auf Anfrage seine Adresse und Nummer veröffentlichten lassen.

den An-schen von Telefonnummern, NUA's, NUI's, User-IDs und Passwörtern. Ferner wurden Adressen ausgetauscht und gefragt, wer welche Software sind die Münchener Hacker im RMI-Net noch unter dem User SENDLINGER TOR; diese Kontaktstelle soll aber bald aufgelöst werden. Dann kann ein Außenstehender die Mitglieder nur noch einzeln unter dem jeweiligen Pseudonym erreichen. Der Termin für das nächste Treffen, das wahrscheinlich am selben Ort stattfindet, steht noch nichts fest.
(Thomas Obermair/aa)

Hackertreff in München

Ende Juli trafen sich 20 Münchener Hacker in einer Wirtschaft vor dem Sendlinger Tor. Bekannt gemacht wurde der Termin im Mailboxsystem »TEDAS« und in der RMI-Mailbox von der RMI-Nachrichtentechnik GmbH. Viele Teilnehmer waren aus den Mailboxen unter ihrem Pseudonym bekannt, wie zum Beispiel Professor Falken, König Ludwig, Duck, Holy Hacker, Rastro, Kaiser Ferdinand, Donald Fodens, Graf Binaer, Stament von Hohen Opcode, Christian Schwarz-Schilling. Die hauptsächliche Aktivität bestand natürlich im Tau-

Hohe Gestaltungsqualität, hoher praktischer Nutzen und ergonomische Anpassung, technische und formale Eigenständigkeit und Gebrauchs-Visualisierung waren unter anderem die Wertmaßstäbe, die die zwölf if-Juroren und Sachverständigen ihrer Bewertung zugrunde legten. Nahezu dreihundert Unternehmen aus vierzehn Ländern beteiligten sich an dem Designer-Wettbewerb.

Commodore kann reich-



Modem aus Großbritannien

Dieses Modem aus England ist speziell für den Acorn BBC Computer konzipiert worden. Es arbeitet sowohl im 300/300 als auch im 1200/75 Baud-Modus und kann zwischen dem (europäischen) CCITT- oder dem

(amerikanischen) Bell-Standard umgeschaltet werden. Der Anschluß an den BBC Model B Computer findet einfach über ein fünfpoliges DIN-Kabel statt. Natürlich hat das Gerät noch keine FTZ-Nummer. (aa)

Software Express GmbH, Hugo Viehoffstraße 84, 4000 Düsseldorf 30, Tel. 0211-424223

Interessante Modems

Um es vorwegzuschicken, die hier beschriebenen Modems wird es vorläufig nicht auf dem deutschen Markt geben, da ist die Bundespost vor. Dennoch sollen sie kurz vorgestellt werden, um vielleicht wenigstens als Denkankstoß für unsere gute alte BP dienen zu können.

Das Modem-Phone stellt eine Kombination aus einem Telefon und einem Modem dar. Der Telefenteil kann also wie ein normales Telefon (in den USA, also mit Bell 103 und CCITT V.21/V.23 Norm ausgestattet) gehandhabt werden. Der Modemteil läßt sich über eine RS232C-Schnittstelle mit allen Com-

putern die selbige besitzen (beispielsweise IBM, Apple, Radio Shack (TRS 80 etc.), DEC und anderen) betreiben. Mit einem entsprechenden Interface natürlich auch mit dem C 64. Das Modem kann sowohl im 300 als auch im 1200 Baud-Modus (asynchron) betrieben werden.



Dieses Modem-Phone ist also hauptsächlich auf den amerikanischen (und englischen) Markt zu geschnitten. Deshalb die Frage an den Bundespost-Minister: Wieso gibt es so etwas noch nicht in

Deutschland? Müssen wir eigentlich immer hinter den anderen herlaufen oder hat das (Kupfer-) Kabelprojekt wirklich einen so großen Stellenwert? (aa)

SX 64 ausgezeichnet

Eine internationale Jury hat Commodore für ihr vorbildliches Industriedesign ausgezeichnet. Sie erhielt für ihren seit dem Herbst '83 auf dem Markt befindlichen SX 64 (die tragbare Version des Commodore 64) das if-Emblem des Vereins »Die gute Industrieform Hannover e.V.«, das alljährlich zur Hannover-Messe verliehen wird.

lich stolz sein auf diese Auszeichnung. Dennoch gibt es aus unserer Sicht (und aus der des Lesers) auch einige Punkte die Anlaß zu Kritik geben. So kann man den zu klein gerateten Monitor sicherlich nicht als sehr ergonomisch bezeichnen; genaueres ist in der Ausgabe 4 nachzulesen. Einige Leser monierten mit Recht, daß in Deutschland der SX 64 nur mit dem (zwar deutschen) Handbuch für den Commodore 64 ausgeliefert wird.

Nützlicher wäre es da doch, den SX 64 mit seinem englischen Handbuch auszustatten. Dieses SX 64-Handbuch ist nämlich — gemessen an Commodore-Maßstäben — um einiges umfangreicher und besser als das zum Commodore 64. Der Idealzustand wäre natürlich eine gute deutsche Übersetzung. Die Anregung ist da, was Commodore macht, bleibt abzuwarten. Der SX 64 ist es sicherlich wert.

(aa)